

Inhaltsverzeichnis

A. Der Testierwille und das Brieftestament	17
I. Eine Entscheidung des OLG Saarbrücken	17
II. Die Notwendigkeit des Testierwillens und sein Verhältnis zur Testierform	17
III. Der Brief und das eigenhändige Testament	19
IV. Die Formeln der Rechtsprechung	24
V. Der Testierwille	25
1. Der Begriff des Testierwillens	25
a) Definition	25
b) Zeittestament und Interimstestament	30
c) Sonderformen des Testierwillens	31
aa) Entwurf, Konzept, Ankündigung späterer Ergänzung	31
bb) Brief an den Notar	33
cc) Rechtsirrtümer	34
dd) Bitte, Wunsch	34
ee) Bestätigender und wiederholender Wille	42
ff) Änderungsankündigungen, Vorbehalte und Vorwürfe	46
d) Der bedingte Testierwille	47
e) Nachträglicher Testierwille	50
2. Ernstlichkeit des Testierwillens	51
a) Vorkommen von Ernstlichkeit im BGB	51
b) Preußisches ALR und österreichisches ABGB	51
c) § 2247 Abs. 3 S. 2 BGB	55
d) Sonstiger Sprachgebrauch	58
e) Ergebnis	60
f) Heiliger Ernst: Die Brieftestamente Ludwig van Beethovens	60
3. Form des Testierwillens	63
4. Quellen und Methoden der Ermittlung des Testierwillens	64

Inhaltsverzeichnis

5. Beweismaßstab	65
6. Beweislast	66
a) Erste Argumente gegen die herrschende Meinung	67
b) Eine neue Zweifelsregelung	71
c) Das US-amerikanische Recht	74
d) Vermutung des Testierwillens im deutschen Recht	75
7. Der Testierwille beim Scheintestament und beim Scherztestament	77
a) Scheintestament	77
b) Scherztestament	85
c) Simulierte Erbverträge und Erbverzichtsverträge	87
VI. Ankündigung eines künftigen Notartestaments und andere Fallstricke	87
1. Die Entscheidung des OLG Saarbrücken	87
2. Beispiele für bejahte Brieftestamente	91
3. Weitere Fälle von Scheinlogik	94
4. Brieftestament, Brief mit Testament und Testament als Brief	104
5. Das Gegenbild: Die amerikanische Rechtsprechung	105
a) Dem Testierwillen günstige Entscheidungen	105
b) Falsche Entscheidungen	111
VII. Andere unübliche Testierformen	115
1. Mit Bleistift auf Werbezettel	115
2. Notizbuch	118
3. Fotoumschlag mit Aufklebern	122
4. Kleiner Zettel (1)	124
5. Kleiner Zettel (2)	127
6. Mit Filzstift auf Tischplatte („Tischtestament“)	131
VIII. Schluss	133
1. Das Menschenbild im Testamentsrecht	133
2. Menschenbild und Logik	134
3. Der Argwohn gegen das eigenhändige Testament	136
IX. Rückblick auf die Entscheidung des OLG Saarbrücken	139

B. Die Form des eigenhändigen Testaments im deutschen und schweizerischen Recht	141
I. Ausgangsfälle und das Unbehagen an ihrer Lösung	141
II. Form und Funktion	149
1. Allgemeine Überlegungen	149
2. Funktionsüberlegungen beim eigenhändigen Testament und Korrektur der <i>lex lata</i>	151
3. Ein konkretes Argumentationsbeispiel	153
4. Ergebnis	154
III. Testamentsform <i>de lege ferenda</i>	154
1. Ausgangspunkt	154
2. Die drei Epochen des juristischen Formdenkens	155
3. Das eigenhändige Testament als Spezialform	159
IV. Ergebnisse	163
C. Das Fehlen der Zeitangabe im eigenhändigen Testament	165
I. Ausgangsfall	165
II. Die Vorschrift des § 2267 BGB	165
III. Die Vorschrift des § 2247 Abs. 5 BGB	168
1. Entstehungsgeschichte	168
2. Interpretation der Vorschrift	170
IV. Lösung des Ausgangsfalls	173
D. Das mystische Testament im römischen, deutschen und angelsächsischen Recht	175
I. Eine Entscheidung des BGH	175
II. Römisches und gemeines Recht	176
1. Zulässigkeit des <i>testamentum mysticum</i>	176
2. Juristische Konstruktion des Instituts	180
3. Die Form des <i>testamentum mysticum</i> und praktisches Bedürfnis	181
4. Die Form der in Bezug genommenen Verfügung	183
5. Der Begriff „ <i>testamentum mysticum</i> “	186

Inhaltsverzeichnis

III.	Preußisches Allgemeines Landrecht von 1794	190
1.	Beziehung auf einen „anderen Aufsatz“	190
2.	Die Nachzettel	191
IV.	Einordnung des ALR, österreichisches ABGB und sächsisches BGB	194
V.	Die Entscheidung des BGB	196
VI.	Das US-amerikanische Recht	197
1.	Allgemeines	197
2.	Incorporation by Reference	198
a)	Einführung	198
b)	Voraussetzungen der Incorporation by Reference	199
c)	Art des in Bezug genommenen Dokuments	204
d)	Incorporation durch eigenhändiges Testament	205
aa)	Einleitung	205
bb)	Drei Generationen holographischer Testamente	206
cc)	Ablehnende Absicht	208
dd)	Bejahende Ansicht	210
ee)	Statutory Wills	220
d)	Incorporation in das eigenhändige Testament in Kanada	221
3.	Separate Writing Identifying Devise of Certain Types of Tangible Property	223
4.	Facts of Independent Significance	226
a)	Allgemeines	226
b)	Gängige Beispiele	228
c)	Bezug auf das Testament eines Dritten	229
d)	Bezug auf beschriftete Umschläge	231
e)	Ausschluss der Motivforschung	233
f)	Offene Schenkungs-Schecks	235
g)	Die letzte Pflege mit schriftlicher Einladung durch die Erblasserin	236
h)	Unwirksames Vermächtnis zugunsten eines anderen als Fact of Independent Significance?	237
i)	Zuwendung an eine noch zu errichtende Stiftung	237
j)	Weitere Bezugnahmen auf externe Schreiben	239
k)	Blick auf die BGH-Entscheidung von oben I.	239

5. Generelle Abschwächung des Formprinzips im angelsächsischen Recht	240
a) Allgemeines	240
b) Harmless Error	242
c) Fälle zu Harmless Error und Rückblick auf Lacroix	244
d) Harmless Error und Incorporation by Reference	246
e) Australien	249
f) Südafrika	254
6. Die Entscheidung des BGH im Lichte des angelsächsischen Rechts	258
VII. Schlussfolgerungen für das deutsche Recht	259
1. Die Entscheidung des BGH von 2021	259
2. Testamentum mysticum des römischen Rechts	265
3. Testamentarische Bezugnahme auf Facts of Independent Significance	265
4. Ablehnung einer gerichtlichen dispensing power	266
5. Bezugnahme auf ein separates Dokument für die Zuwendung beweglichen Vermögens	267
6. Incorporation by Reference	268
E. Die Reformation des Testaments im US-amerikanischen und deutschen Recht	271
I. Abschwächung des Formprinzips im amerikanischen Testamentsrecht	271
II. Die Entwicklung der Auslegungslehre im amerikanischen Testamentsrecht	273
1. Zurückdrängung der Plain Meaning Rule	273
2. Beispiele aus der Rechtsprechung	275
III. Entwicklung einer Rule of Reformation im amerikanischen Testamentsrecht	276
1. Langbein und Waggoner	276
2. Fälle, auf die sich Langbein und Waggoner beziehen	278
3. Einordnung der Fälle aus der Sicht des deutschen Rechts	282
4. Restatement, Uniform Trust Code, Uniform Probate Code	285

Inhaltsverzeichnis

IV.	§ 2–805 des Uniform Probate Code	288
1.	Voraussetzungen für die Zulässigkeit von Reformation	288
2.	Was Reformation nicht erfordert	291
3.	Keine Abdingbarkeit	293
4.	Durchführung und Wirkung der Reformation	294
5.	Die Voraussetzung des Mistake im Besonderen	296
a)	Allgemeines	296
b)	Mistake in Expression	296
c)	Mistake in Inducement	298
6.	Clear and Convincing Evidence	302
V.	Fälle, die gemäß dem Restatement entschieden wurden	303
1.	In re Estate of Duke	303
2.	In re Estate of Herceg	306
3.	Matter of Longhine	309
4.	In the Matter of the Estate of Reese	310
VI.	Zusammenfassung der Fallgruppen, in denen durch Reformation der Erblasserwille zum Erfolg gelangt, aber im deutschen Recht scheitert	313
1.	Fallgruppe „Falsche Beschreibung des Gewollten“	313
a)	Verschreiben	313
b)	Inhaltsirrtum	314
2.	Fallgruppe „Unterlassene Verfügung“	315
a)	Fehler bei Abschreiben	315
b)	Glaube, eingesetzt zu haben	315
3.	Fallgruppe „Gänzlich nicht gewollte Verfügung“	320
4.	Fallgruppe „Inhaltlich falsche Verfügung wegen Motivirrtums“	321
5.	Fallgruppe „Völlig unterlassene Verfügung wegen Motivirrtums“	323
6.	Fallgruppe „Wegen Motivirrtums aufgenommene Verfügung“	324
VII.	Fälle, in denen nur das deutsche Recht grundsätzlich Hilfsmittel hat, nicht aber Reformation	324
1.	Veränderung der Sach- und Rechtslage nach Testamentserrichtung	324
2.	Grenzen der ergänzenden Auslegung	337

3. Spezielle Grenze: Ergänzungsnormen	338
a) Grundsätzliche Einteilung	338
b) Typische Auslegungsregeln	339
c) Ergänzungsnormen	342
aa) § 2107 BGB	342
bb) § 2108 Abs.2 S. 1 BGB	347
cc) § 2142 Abs. 2 BGB und § 2104 BGB	349
dd) § 2094 BGB	353
ee) § 2066 BGB	356
VIII. Rechtsvergleich und rechtspolitische Überlegungen für das deutsche Recht	356
1. Reformation und Anfechtung	356
2. Nichtigkeit bei bloßer Negation	357
a) Begründung des Gesetzgebers für das Anfechtungsmodell und erste Einwände	357
b) Anfechtungsberechtigung	360
c) Widersprüche der Anfechtungslösung / Anfechtungsfrist	366
d) Anfechtung und ergänzende Auslegung	369
e) Die angeblichen Nachteile der Nichtigkeitslösung	372
3. Plädoyer für Reformation des Testaments	377
a) Übernahme der amerikanischen Reformation unter Erweiterung ihres Anwendungsfeldes	377
b) Begründung des Vorschlags	378
c) Zwecke der Form „nicht ernsthaft in Frage gestellt“	383
aa) Zwecke der Testamentsform	383
bb) Relativierung der Formzwecke durch Gesetzgebung und Rechtsprechung	392
cc) Die Begründung der Falsa demonstratio bei lebzeitigen Verträgen	395
dd) Anwendung der Falsa-Rechtsprechung auf Reformation	398
d) Reformation auch bei versehentlicher Nichtverfügung?	400
e) Rechtfertigung von Reformation und Anfechtung wegen Motivirrtums	405
f) Reformation und Beweis	414
aa) Allgemeines	414

Inhaltsverzeichnis

bb) Beweis bei der Anfechtung wegen Motivirrtums	417
cc) Übertragung der Beweisanforderungen für die Anfechtung auf Reformation	420
g) Weitere Voraussetzungen / Reformation auch bei bindenden Verfügungen	421
h) Wirkung von Reformation	425
4. Gesetzesvorschlag	428
F. Das Berliner Testament in der neueren Rechtsprechung	431
I. Einleitung	431
II. Ist ein „Berliner Testament“ ein Berliner Testament?	431
1. Sachverhalt	431
2. Testierwille	432
3. Die Andeutungstheorie und die von ihr produzierte Rechtssicherheit	434
4. Ergebnis	438
III. Ist ein halbes Berliner Testament ein ganzes Berliner Testament?	439
1. Fehlen der gegenseitigen Erbeinsetzung	439
2. Fehlen der Schlusserbeinsetzung	441
IV. Bindet ein Berliner Testament?	443
1. Bindung zu Unrecht nicht angenommen	444
2. Bindung zu Unrecht angenommen	447
3. Zu schnelle Annahme von Bindung als generelle Tendenz	448
V. Die Zurückdrängung der Trennungslösung	448
1. Allgemeines	448
2. Keine einstweilige Verfügung zur Sicherung von Nacherbenrechten	450
VI. Fazit	452
G. Die Bindungswirkung beim gemeinschaftlichen Testament	457
I. Einleitung	457
II. Die doppelte Privilegierung	458
III. Geschichtliche Entwicklung	459

Inhaltsverzeichnis

IV.	Ausdehnung des Instituts durch Gesetzgeber und Gerichte	463
V.	Spezifische Nachteile beim eigenhändigen Testament	468
VI.	Nachteile für beide Testamentsformen	470
VII.	Lösungsvorschlag	472
	Paragraphenverzeichnis	475
	SACHVERZEICHNIS	481